

Transformation. Jetzt! Das Rheinland nachhaltig entwickeln.

Stadtnatur und Wohnquartier

Zusammenfassung der Veranstaltung vom 27.02.2024

Wie können wir Städte lebenswert gestalten und die unterschiedlichen Bedarfe und Interessen der Bereiche Wohnraum, Grün und Verkehr miteinander vereinbaren? Wie können wir Flächen-nutzungskonflikte aushandeln? Mit diesen Fragen beschäftigten sich am 27. Februar 2024 die eingeladenen Referent*innen sowie mehr als 100 Gäste in der zweiten Veranstaltung der Reihe „Transformation. Jetzt!“ im Museum für Angewandte Kunst Köln. Als Moderatorin führte Judith Schulte-Loh durch die Veranstaltung.

Einleitend referierte Dr. Brigitte Adam, wissenschaftliche Oberrätin im Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung Bonn, zum Thema „Grün in der Stadt – für eine lebenswerte Zukunft“. Zunächst stellte sie aktuelle Daten und Fakten zu den Themen Verdichtung und Innen- bzw. Außenentwicklung in Städten vor. Neben einer steigenden Großstadtbevölkerung ist zu beobachten, dass kleinere Städte und Gemeinden in der Fläche deutlich stärker wachsen, während in Großstädten vor allem in Innenstädten und am Innenstadtrand immer mehr verdichtet wird. Daraus geht hervor, dass in Stadtrandgebieten sowie im ländlichen Raum ein hohes Verdichtungspotenzial besteht. Dr. Adam betonte die Wichtigkeit dessen, Außen- und Innenentwicklung sowie Verdichtung an sinnvoller Stelle voranzutreiben. Abschließend präsentierte sie verschiedene Strategien zum Flächensparen, wie beispielweise die Netto-Null-Strategie der EU und die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, sowie einige Instrumente zur Sicherung von Grün- und Freiflächen.

Im Anschluss stellte Lydia Oehlwein, Stadtplanerin bei CITYFÖRSTER architecture + urbanism, das Wohnquartierprojekt Eco-Village Hannover vor, an welchem sie selbst beteiligt ist. Es handelt sich um den Neubau eines sogenannten Suffizienz-Quartiers am Stadtrand Hannovers, welches klimaneutral, autofrei, zu 40% öffentlich gefördert und mit umweltfreundlichen Baustoffen konstruiert werden soll. Dieses soll nach der Fertigstellung von einer bereits existenten Genossenschaft mit 900 Mitgliedern bezogen werden.

Die Planung sieht vor, das Quartier möglichst klima- und kostenschonend zu gestalten, beispielsweise durch das Bauen kompakter Mehrfamilienhäuser statt großer Einfamilienhäuser. Darüber hinaus wird auf mehr Gemeinschaftsräume im gesamten Quartier sowie in einzelnen Nachbarschaften und Gebäuden gesetzt, um den Bedarf nach individuellen Räumen zu verringern und so Fläche zu sparen. Zusätzlich wird Wert auf das Teilen gelegt, zum Beispiel in Form von Gemeinschaftsgärten. Flexible Clusterwohnungen und teilbare Schalträume erlauben eine Anpassung der Wohngebäude an den Bedarf der Anwohnenden. Im Sinne der Ökologie soll die Multicodierung von Außenflächen eine große Rolle spielen und Energie lokal erzeugt werden.

Anschließend berichtete Dr. Christian Gattke, Geschäftsbereichsleiter Planung und Bau Stadtentwässerungsbetriebe Köln, über Maßnahmen der blau-grünen Infrastruktur für die Klimafolgenanpassung. Nach einem Problemaufriss auf der Basis aktueller Daten zu stetig zunehmenden Starkregenereignissen stellte er unterschiedliche Möglichkeiten zur städtischen Klimafolgenanpassung vor. Für ein erfolgreiches Regenwassermanagement benötigt es ausreichend Verdunstungs-, Versickerungs- und Retentionsmöglichkeiten, die nicht unbedingt eigene Flächen beanspruchen müssen, sondern multifunktional nutzbar sein können.

In Zukunft sollen solche Möglichkeiten frühzeitig in Flächennutzungs- und Bebauungspläne integriert werden. Hierzu präsentierte Dr. Gattke einige Praxisbeispiele; laufende Bauprojekte, die aktuell wasserbewusst entwickelt werden, wie beispielsweise Parkstadt Süd, die Kasemattenstraße in Deutz oder einige multifunktionale Flächen in Porz-Eil.

Christoph Hölzer vom Amt für Landschaftspflege und Grünflächen vertrat William Wolfgramm, Dezernent für Klima, Umwelt, Grün und Liegenschaften, und präsentierte den Masterplan Stadtgrün, die aktuelle Grünflächenstrategie der Stadt Köln. Bei der Entwicklung des Masterplans stellte sich unter anderem die Frage nach den verschiedenen Nutzungsansprüchen, denen modernes Stadtgrün gerecht werden muss. Hölzer stellte das Konzept der mehrfachen Innenentwicklung vor, welche unterschiedliche zu entwickelnde Aspekte wie Bebauung, Mobilität, Klimaschutz und Grün- und Freiflächenversorgung zeitgleich umfassen soll.

Zudem betonte er, dass ein Ungleichgewicht in der Wertung von Faktoren bestehe, sodass Nutzungskonkurrenzen, Flächenknappheit und Kosten als Argumente gegen die Errichtung und Sicherung von Grünflächen stärker gewichtet würden als zahlreiche dafürsprechende Faktoren (Stadtklima, Biodiversität, Gesundheit, Standortfaktor, soziale und kulturelle Aspekte etc.). Der Masterplan verfolgt die Ziele, ein hochfunktionales Grünflächennetz zu sichern, neue urbane Grün- und Freiräume zu schaffen und die Ökosystemdienstleistungen der grünen Infrastruktur zu stärken. Zentral in der Umsetzung des Plans ist die Unterteilung von Flächen in die Kategorien Immergrün, Zukunftsgrün und Potenzialgrün, je nachdem ob es sich um geschützte Freiräume oder Flächen mit Nutzungspotenzial handelt. Das weitere Vorgehen soll nun darin bestehen, auf der Ebene der einzelnen Stadtbezirke Stadtgrün-Programme zu entwickeln, die 2027 zu einem übergreifenden Masterplan 2.0 zusammengefasst werden sollen.

Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion zwischen allen Referent*innen sowie Prof. Dr. Karl Schneider, Lehrstuhlleiter am geografischen Institut der Universität zu Köln, und Stefan Rappen, Vorstandsmitglied der Wohnungsbauintiative Köln. Hier wurden unter Einbindung des Publikums erneut stadtplanerische Flächennutzungskonflikte sowie mögliche Lösungen behandelt. Herausgestellt wurde die Notwendigkeit eines Fokus auf das gemeinsame Ziel, eine lebenswerte Stadt zu gestalten.

Veranstalter: Wohnungsbau Initiative Köln und der Förderverein für Nachhaltige Entwicklung im Rheinland e.V. unterstützt durch die REG, E-Mail: transformation.jetzt@reg.koeln, Tel: 0221-67 02 55 00